

Bei der Aufzählung in der Januar No. S. 32 der russischen Schriften, welche descriptive Entomologie enthalten, fehlen die „Verhandlungen der finnländischen Societät der Wissenschaften.“

Ferner ist in der Februar No. S. 47 zwischen „entdeckter Species eine Ausnahme machen würden“ und „Ist denn bis jetzt eine Monographie vollständig“ einzuschalten:

Hat nicht die mit so vielem Kostenaufwande herausgegebene Monographie der Cetonien von Gory und Percheron gerade Herrn Dr. Schaum zu einer grossen lobenswerthen Arbeit Anlass gegeben, um Verbesserungen auf Verbesserungen zu schichten, darunter sogar manche Verbesserungen des von ihm selber schon Emendirten? Welchen wissenschaftlichen Werth soll man den monographischen Leistungen Hope's und selbst Burmeister's zur Kenntniss der Lucaniden beilegen, wenn man die neulich in den Pariser Annales de la Soc. entom. 1853 p. 67—86 erschienenen, an Synomie überreichen Berichtigungen des Herrn Reiche liest? Konnte dies bei einer monogr. Bearbeitung jener Riesen der Käferwelt nicht vermieden werden — was soll man denn über die ausschliessliche Vorzüglichkeit der monographischen Bearbeitung denken und was hat man bei Monographien microscopischer Kerfe zu erwarten?

Bemerkungen über Carabi

von G. Kraatz.

II.

Als zweifelhafte Arten sind im Stettiner Catalog angegeben *C. Hoppei* Germ. und *alpinus* Dej. neben *C. sylvestris* Fabr., als dessen Varietät *C. alpestris* St. genannt ist. In ähnlichem Sinne spricht sich Redtenbacher (Fauna Austr. p. 72 in der Note) aus, indem er von *C. sylvestris* Fabr., *angustatus* St., *Hoppei* Germ. und *alpestris* St. die Vermuthung ausspricht, dass sie sich mit der Zeit wohl als blosse örtliche Abänderungen des *C. sylvestris* Fabr. herausstellen würden. Dem pflichten auch v. Kiesenwetter und Märkel (Stett. Ent. Zeit. IX. p. 315) bei, indem sie jedoch die schon früher (Stett. Ent. Zeit. VII. p. 100) von Schaum gemachte Berichtigung anführen, dass *C. angustatus* Panz. nur ein dunkles Exemplar von *C. Linnei* sei. An der letzt citirten Stelle sagt Schaum: „*C. alpestris* St. Tab. 65. 6. ist von Dejean irrig zu *Hoppei* Germ. gezogen; es ist eine auf dem Schneeberge bei Wien vorkommende alpine Form des *C. sylvestris*, die durch ein schmäleres und etwas kürzeres Halsschild von der Stammart abweicht. *C. Hoppei* soll sich an jenem Orte nicht finden, er

passt auch seines breiten kurzen Halsschildes und seiner bauchigen Flügeldecken wegen nicht zu der Sturmschen Abbildung.“ Aus diesen Worten geht deutlich hervor, dass Schaum damals *C. sylvestris* Fabr. und Hoppei Germ. für verschiedene Arten hielt; dass er diese Ansicht indessen im Laufe der Zeit geändert, zeigt die Stellung des Hoppei Germ. im neuen Kataloge, als zweifelhafte Art hinter *C. sylvestris* Fabr., der darauf folgende *C. alpinus* Dej. scheint ihm ebenfalls zum *C. sylvestris* Fabr. zu gehören, wie das beigefügte Sternchen zeigt.

Ich bin bezüglich der Arten: *C. sylvestris*, *alpestris* und Hoppei schon lange der Ueberzeugung gewesen, dass sie nur als Local-Varietäten einer Art zu betrachten, eine Ueberzeugung, in der ich namentlich durch auf dem Brocken selbst gesammelte Exemplare des *C. sylvestris*, die den vollkommensten Uebergang zu den in Kärnthen gesammelten *C. Hoppei* machen, bestärkt bin. Bezüglich des *C. alpestris* theile ich die Dejean'sche Ansicht, indem ich den Käfer trotz seiner schlanken Figur näher dem *C. Hoppei* als dem *C. sylvestris* verwandt finde. *C. nivus* Godet ist nach einigen von Heer an die königliche Berliner Sammlung mitgetheilten Original-Exemplaren eine etwas kleinere, als die bekannte grosse Form des *C. sylvestris*, mit unregelmässiger Sculptur. Was endlich den *C. alpinus* Dej. anbetrifft, so bin ich in neuerer Zeit der Ansicht geworden, dass er nur als eine Varietät des *C. sylvestris* zu betrachten sei. Diese Ueberzeugung wird sich jeder leicht verschaffen, wenn er eine grössere Reihe aus der Schweiz stammender Exemplare des *C. sylvestris* und *alpinus* vergleicht; mir sind wenigstens Exemplare nicht allzuseiten vorgekommen, die mit demselben Rechte der einen wie der andern Art beigesellt werden konnten. So schwer man sich auf den ersten Blick entschliessen kann, *C. Hoppei* und *alpinus* für dieselbe Art zu halten; wird man doch nicht abstreiten können, dass beide Arten in den *C. sylvestris* total übergehen. Zwei Grössen aber, die einer dritten gleich sind, sind untereinander selbst gleich; mit anderen Worten: zwei Species, von denen deutlich nachgewiesen, dass sie in eine dritte überspielen, können fernerhin nicht als selbstständige Arten, sondern nur als Local-Varietäten dieser dritten Art angesehen werden. Gehen wir etwas näher auf das Vorkommen der besprochenen Art ein, so finden wir, dass *C. alpinus* die Spielart des *C. sylvestris* im Westen, *C. Hoppei* bald Spielart, bald Vertreter des *C. sylvestris* im Osten ist. Beide Varietäten gränzen sich übrigens nicht scharf ab, sondern sie finden sich nebeneinander und tragen alsdann mehr oder weniger den Entwicklungs-Typus, den die Art dort hat, wo sie in Masse auftritt. Während *C. Hoppei* hauptsächlich Kärnthen zum Stammquartier hat, findet sich *C. alpinus* auf den Höhen der Schweiz und Italiens,

beide spielen in den *C. sylvestris* über, der eine als *C. alpestris*, der andere als *C. nivosus* Godet. Das Characteristische beider Racen ist in Kurzem Folgendes:

1. *C. Hoppei* ist gewölbt, die Flügeldecken bauchiger, die grösste Breite derselben in der Mitte liegend, mit kürzerem, breiterem, gewölbtetem Halsschilde und meist regelmässigen Streifen der Flügeldecken, von denen diese drei, welche durch die der Art stets eigenthümlichen 3 weitläufigen Reihen grösserer Punkte unterbrochen werden, von derselben Stärke, wie die übrigen Flügeldeckenstreifen zu sein pflegen.

3. *C. alpinus* ist im Allgemeinen viel flacher, das Halsschild schmäler, länglicher und daher schlanker, die grösste Breite der Flügeldecken liegt hinter der Mitte, die Punkte der erwähnten 3 Punktreihen sind in der Regel deutlich stärker als die übrigen, ferner bleiben einige der zwischen den gekettelten Flügeldeckenstreifen liegenden Streifen meist ganz, wodurch eine dem *C. Hoppei* fehlende regelmässige Streifenbildung der Flügeldecken entsteht, die vornehmlich geneigt macht, den *C. alpinus* für eine eigene Art zu halten. Von der Unhaltbarkeit dieser Ansicht überzeugt man sich indess wie schon erwähnt leicht, wenn man viele Schweizer Exemplare des *C. sylvestris* und *alpinus* vergleicht.

Bis jetzt habe ich nachgewiesen, wie *C. Hoppei* und *alpinus* in den *C. sylvestris* überspielen, es bleibt mir jetzt noch übrig zweier Carabi zu erwähnen, welche gewissermassen nicht als Varietäten der Stammart *C. sylvestris*, sondern als Varietäten der Spielarten *Hoppei* und *alpinus* zu betrachten sind, und in einem ähnlichen Verhältnisse zur Stammart stehen, wie zum Beispiel *C. Zawadzki* Friv. zum *C. Scheidleri* Fabr. Die eine derselben ist der, meines Wissens nach, bisher von Allen für eine eigene gute Art gehaltenen *C. carinthiacus* St. Es kommen in Kärnthen nicht selten Exemplare des *C. Hoppei* vor, die in der Form schon mehr an *C. alpinus* erinnern, indessen mit meist unregelmässigerer Sculptur der Flügeldecken, bei denen die zwischen den gekettelten Streifen liegenden Flügeldeckenstreifen nicht ganz, sondern vielfach durch Punkte unterbrochen sind, wodurch die Sculptur der des *C. Hoppei* ähnlich wird; doch sind die gekettelten Streifen immer noch deutlich stärker als die übrigen, was bei dem gewöhnlichen *C. Hoppei* nicht der Fall ist, wo alle Streifen ziemlich gleich stark sind. Diese Exemplare zeigen keinen einzigen specifischen Unterschied vom *C. carinthiacus*, sondern sind das Bindeglied, welches diese Käfer mit *C. Hoppei* vereinigt; sie zeigen dieselbe charakteristische Form des Halsschildes, die dem *C. carinthiacus* eigen ist und sind von ihm lediglich durch geringere Grösse unterschieden. Man wird unter einer grösseren Reihe des *C. carinthiacus* stets Exemplare finden,

bei denen ganz deutliche Spuren der je 3 erhabeneren gekettelten Flügeldeckenstreifen sich vorfinden, die auch von Dejean in der Beschreibung der Flügeldeckensculptur des *C. carinthiacus* erwähnt werden.

So wie nun *C. carinthiacus* eine grosse alpine bisher nur an wenigen Punkten aufgefundene Form des *C. Hoppei* ist, existirt eine höchst interessante, unbeschriebene grosse Varietät vom *C. alpinus*, welche ich von Herrn Dr. Schaum erhielt, der sie in 4 Exemplaren in den Seealpen sammelte; sie ist doppelt so gross als die gewöhnliche Form des *C. alpinus*, besonders flach, das Halsschild verhältnissmässig sehr breit, die Hinterecken sehr deutlich aufgebogen, die Streifen der Flügeldecken nicht stark, sehr regelmässig, die gekettelten kaum stärker als die übrigen. Es zeigt diese Varietät des *C. alpinus*, in dessen Flügeldeckensculptur sich eine grössere Neigung zur Regelmässigkeit in der Streifenbildung ausspricht, diese Neigung ebenfalls in erhöhtem Masstabe; ganz wie sich beim *C. Hoppei* in der Flügeldeckensculptur die vorherrschende Neigung zur Unregelmässigkeit in der Streifen-Bildung ausspricht. Die Varietätenreihe des *C. sylvestris* Fabr. ist somit am besten folgendermassen gruppiert: *C. carinthiacus* Sturm, *alpestris* St., *Hoppei* Germ., *sylvestris* Fabr., *nivosus* Godet, *alpinus* Dej.

Kritische Bemerkungen

zu

einigen Wicklerarten

von

Fr. Schläger, Diakonus in Jena.

I.

Fröhlich beschreibt in seiner *enumeratio Tortricum regno Würtembergico indigenarum* p. 19. einen Wickler mit dem Namen *Niveana* und citirt dazu Fabricius: *Entom. system. t. III. p. II. pag. 267. nr. 118: Pyralis niveana*. Obschon in der Sammlung des Fabricius ein Exemplar dieser Art nicht vorhanden ist, so hat er sie doch mit wenigen Worten so genau characterisirt, dass man nur *Treueriana* Hübn. tab. 16 Fig. 100 darunter verstehen kann, wie auch Fröhlich diese Art zu seiner *Niveana* zieht. Fabricius hat seiner Art folgende Diagnose gegeben: *alis anticis argenteis strigis duabus obliquis elevatis, margine postico nigro-punctato*. Wenn nun auch Fröhlich in seiner aufgestellten Diagnose: *alis*